

## Tagungszusammenfassung zum digitalen Frühjahrsworkshop des Nachwuchsnetzwerks des Symposion Deutschdidaktik - 03.03.-04.03.2022 -

In der Zeit vom 3. bis zum 4. März 2022 fand der Frühjahrsworkshop des Nachwuchsnetzwerks im digitalen Format statt, der durch die MitarbeiterInnen der Professur Fachdidaktik Deutsch am Zentrum für Lehrerbildung der Universität Chemnitz organisiert wurde. Aufgrund der fehlenden Möglichkeiten insbesondere für NachwuchswissenschaftlerInnen, sich während der Pandemie aktiv innerhalb der deutschdidaktischen Community zu vernetzen, stand das Treffen von rund 60 Mitgliedern unter dem Thema „Vernetzen mit Methode“. Im Rahmen von Vorträgen, Methodenworkshops, offenen Frageformaten sowie speziellen Vernetzungsslots galt es einerseits, Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen und Kontakte knüpfen zu geben und andererseits, verschiedene Forschungsvorhaben sowohl vorzustellen als auch gerade über die gewählte Forschungsmethode Kontakt zu gleichgesinnten ForscherInnen zu finden.

### Vernetzungsabend

Zur Einstimmung auf die Tagung gab es am Vorabend die Möglichkeit zum digitalen Kennlernabend in der „vernetzBAR“. Nach einer kurzen Begrüßung und einer einem Ice-Breaker (Blitzlichtrunde, Collagen-Erstellung mit strange.garden) waren die ca. 50 Teilnehmenden über wonder.me eingeladen, miteinander ins Gespräch zu kommen und Kontakte zu knüpfen.

### Eröffnungsvortrag

Der erste Workshoptag begann mit einer kurzen Begrüßung und Vorstellung des SDD-Nachwuchsnetzwerks. Es folgte der von Prof. Dr. Dorothee Wieser (Technische Universität Dresden) und Prof. Dr. Michael Krelle (Technische Universität Chemnitz) gehaltene Eröffnungsvortrag „Methodenauswahl und -reflexion im Kontext von deutschdidaktischen Dissertationsvorhaben“. Bereits der Einführungsvortrag stand ganz im Zeichen der aktiven Beteiligung aller TeilnehmerInnen: Zu den Themen „Konzeption von Untersuchungsdesigns“, „Datengewinnung und -aufbereitung“, „Datenauswertung“ sowie „Methodenreflexion“ referierten die beiden Vortragenden abwechselnd und luden die NachwuchswissenschaftlerInnen ein, Fragen zu stellen, Diskussionen anzuregen und Thesen zu den vier Themenbereichen beizutragen.

### Workshops

An den Einführungsvortrag schlossen sich Workshops zu verschiedenen Methoden an. In zeitlich parallel stattfindenden Slots hatten die TeilnehmerInnen die Wahl zwischen Vorträgen zur „Qualitativen Inhaltsanalyse“, zur „Grounded Theory Methodologie“, zur „Dokumentarischen Methode“ und zur „Quantitativen Videoanalyse“ (Tag 1). In zwei Vertiefungs-Workshops zur „Dokumentarischen Methode“ und „Quantitativen Videoanalyse“ (Tag 2) konnten die TeilnehmerInnen über den einführenden Vortrag zur Methode hinaus eigenes Material einbringen und die Chance nutzen, im Rahmen der Kleingruppe Rückmeldung zu den eigenen Forschungsvorhaben zu erhalten.

### Workshop-Phase I – Andre Morgenstern-Einenkel (Tag 1)

33 TeilnehmerInnen wurde in diesem Workshop die Qualitative Inhaltsanalyse (QIA) vorgestellt und anhand von Beispielen veranschaulicht. Die QIA zählt zu den kategorienbasierten (codierenden) Auswertungsmethoden. Sie ist eine systematische, regelgeleitete, für arbeitsteilige Forschung ideale und relativ zeiteffiziente qualitative Methode.

Der Vortrag war in drei Teilbereiche gegliedert. Dargestellt wurden Grundbegriffe und ein typischer Ablauf sowie Stärken und Schwächen des Verfahrens. Im Teilbereich „Codierung“ wurden die Schritte der Umsetzung und Möglichkeiten erläutert und anhand eines Beispielprojekts in der QDA-Software MAXQDA veranschaulicht, wobei der Fokus auf dem methodischen Vorgehen lag. Die Software blieb von den Ausführungen unberührt. Zum Abschluss des Vortrags erhielten die TeilnehmerInnen einen Einblick in die Analyse der Daten. Diese wurde, wie die Umsetzung, anhand eines Beispielprojekts veranschaulicht. Im Anschluss an den Vortrag wurden den TeilnehmerInnen Fragen zur QIA und zur Anwendung in den eigenen Forschungsvorhaben beantwortet. Darüber hinaus wurde eine Link- und Literaturliste zur Arbeit mit MAXQDA und der QIA bereitgestellt.

### Workshop-Phase I – Dr. Romina Schmidt (Tag 1)

In diesem Workshop wurde den ca. 16 TeilnehmerInnen die Grounded-Theory-Methodologie (GTM) vorgestellt. Die GTM ist ein qualitativer Denk- und Forschungsstil, der den gesamten Forschungsprozess umspannt. Sie zielt darauf, in der empirischen Wirklichkeit verankerte Theorien über einen Gegenstandsbereich zu generieren.

Im ersten Schritt wurden die Grundlagen und Essentials zur GTM erarbeitet. Darauf basierend wurde in Gruppen das theorieorientierte Kodieren erprobt. Im Ausblick wurde auf die Spezifika der GTM im deutschdidaktischen Kontext eingegangen. Abschließend hatten die TeilnehmerInnen gemeinsam mit der Referentin die Möglichkeit zu überlegen, ob sich die GTM für die eigene Forschung eignet und falls ja, welche konkreten Schritte dann in der Realisierung eines Projektes zu gehen sind.

### Workshop-Phase II und III – Dr. Jan Hendrik Hinzke, Prof. Dr. Daniel Scherf (Tag 1 und 2)

Zudem gab in der zweiten Workshopphase des Freitags Dr. Jan-Hendrik Hinzke eine Einführung in die Dokumentarische Methode (DM). Im Fokus standen dabei der methodologische Hintergrund sowie die Auswertungsphasen, welche in der Arbeit mit der DM üblicherweise Anwendung finden.

Darauf aufbauend konnten die TeilnehmerInnen ihre erworbenen Kenntnisse am Samstag vertiefen. Anhand des Datenmaterials von drei NachwuchsforscherInnen war es möglich, v. a. die Schritte der dokumentarischen Auswertung nachzuvollziehen. Zu jeder Zeit hatten die TeilnehmerInnen Gelegenheit, miteinander, aber auch mit den Workshopleitern, Dr. Jan-Hendrik Hinzke und Prof. Dr. Daniel Scherf, in den Austausch zu treten. Als besonders bereichernd in den Diskussionen erwiesen sich die verschiedenen und sich ergänzenden Perspektiven der beiden Referenten.

### Workshop-Phase II und III – Prof. Dr. Miriam Hess (Tag 1 und 2)

Der erste Tag des Workshops zur Quantitativen Videoanalyse (QV) bot einen Einblick in den Ablauf von Videoanalysen. Darauf aufbauend wurde erläutert, welche Beobachtungsmetho-

den unterschieden werden können und worin jeweils spezifische Chancen und Herausforderungen liegen. Dabei wurde sowohl auf Beobachtungen im Time- und Event-Sampling-Verfahren eingegangen als auch auf niedrig und hoch inferente Beobachtungssysteme.

Am zweiten Tag standen die spezifischen Interessen der TeilnehmerInnen im Fokus des Workshops. Anhand von Videos der Referentin wurde u. a. die Entwicklung von Beobachtungssystemen erprobt. Zusätzlich fand ein Austausch über die Berechnung von Beobachterübereinstimmungen und Reliabilitäten, über Softwareangebote und Projekterfahrungen statt. Jederzeit konnten Fragen gestellt und Beratungsgespräche wahrgenommen werden.

### Workshop-Phase III - Prof. Dr. Björn Rothstein, Prof. Dr. Michael Krelle

In diesem Format hatten die NachwuchswissenschaftlerInnen die Möglichkeit, zusammen mit Prof. Dr. Michael Krelle und Prof. Dr. Björn Rothstein, Fragen rund um die Promotion zu besprechen und zu diskutieren. Hierfür konnten bereits im Vorfeld Fragen eingereicht werden. Beginnend mit der Wahl des richtigen Themas und Betreuers, durchliefen die TeilnehmerInnen gemeinsam mit den beiden Referenten die verschiedenen Stationen auf dem Weg zu einer gelungenen Promotion. Die Atmosphäre wurde durch eine Vielzahl anekdotischer Einschübe seitens der Referenten aufgelockert und bereichert.

### Vernetzen und vernetzt bleiben

An beiden Workshoptagen waren Slots für das aktive Vernetzen der TeilnehmerInnen geplant. In einem gemeinsamen Brainstorming wurde insbesondere über den Mehrwert und möglichen Aufbau eines digitalen Vernetzungstools diskutiert. Somit ist die folgende Zusammenfassung gleichzeitig als Ergebnissicherung anzusehen.

Der erste von insgesamt zwei einstündigen Zeitfenstern diente vorrangig dem gruppendynamischen Austausch zu Möglichkeiten der langfristigen und nachhaltigen Vernetzung. In Vorbereitung auf das NWNW-Treffen wurde seitens des SDD-NWNW-Teams eine neue Idee für eine öffentlich zugängliche „Vernetzungsplattform“ entworfen. Der digitale Erstentwurf der „Let’s vernetz!“-Task Card wurde nun den NachwuchswissenschaftlerInnen vorgestellt, um ein erstes Feedback der zukünftigen Anwender einzufangen und für die konkrete Weitergestaltung nutzbar zu machen. Die Erstevaluation in Form des gemeinsamen Brainstormings der ca. 25 TeilnehmerInnen förderte ganz konkrete Vorschläge zur inhaltlichen und technischen Ausgestaltung, die als Arbeitsergebnis folgend zusammengefasst werden.

Hinweise und Wünsche zur inhaltlichen Ausgestaltung:

- Digitale Schreibgruppen (Plattform nutzen, um Verabredungen und Termine zu organisieren für gemeinsames Schreiben und/oder Austausch dazu)
- (Auswertungs-) Methoden (hierzu Werkstätten finden und bilden)
- Kolloquien (Austausch von/zu Datenmaterial)
- Arbeitsgruppen (finden und anbieten zu verschiedenen Themen)
- Informationsportal zu Veranstaltungen, Workshops, Tagungen, für nützliche Links etc. (Einschränkung: Vernetzen sollte im Vordergrund bleiben)
- Möglichkeit, sich als Einzelperson und in einer Gruppe zu vernetzen
- Auslagerung der Steckbriefe in eine als Weltkarte gestaltete Task-Card mit lokaler Verortung der Promovierenden (Aspekt der Übersichtlichkeit)
- Standard für die inhaltliche Ausgestaltung des Steckbriefes festlegen (Basisdaten)
- Kategorie zum „Erfahrungsaustausch“ (Publikationsort etc.)

#### Technische Hinweise:

- Kommentarfunktion und „Like“-Funktion
- Wunsch nach Benachrichtigung im Fall einer Beitrags-Kommentierung
- Import anderer Task-Cards und Padlets
- Datenschutzkonformität
- Namen bei Posts einblenden
- Separieren der „Suche- / Biete“-Funktion
- Austausch zum Tool „Task Card“ selbst (Kostenfrage, Übersichtlichkeit)
- Sortierung der Steckbriefe und farbliche Markierungen

In der zweiten Phase zum Thema „Langfristig vernetzen“ wurde das Thema der „Let’s vernetz!“-Task Cards erneut aufgegriffen. Im Mittelpunkt stand die Umsetzung des am Vortrag erarbeiteten Vorschlags, die Steckbriefe auf einer Weltkarte zu organisieren. Der Entwurf wurde als erstes Arbeitsergebnis vorgestellt und erneut diskutiert. Im weiteren Verlauf wurde den TeilnehmerInnen aber auch nochmal die Möglichkeit zum persönlichen Austausch untereinander gegeben. In Breakout-Sessions zu Themen wie „Austausch zu Methoden“, „Austausch zum Schreibprozess“ oder zu "Vernetzen zu Vorträgen" etc., hatten die TeilnehmerInnen noch einmal die Chance, Gleichgesinnte zu finden. Dieser Slot endete mit einer kurzen Feedbackrunde, um dann in den Abschluss des Treffens überzuleiten.

#### Abschlussrunde

In einer gemeinsamen Abschlussrunde endete der Frühjahrsworkshop am Samstagnachmittag mit einem gemeinsamen Resümee. Dabei wurde nochmal auf die Formate der Ergebnissicherung hingewiesen. Auf einem Padlet können TeilnehmerInnen Inhalte, Präsentationen und Ergebnisse über den Workshop hinaus einsehen.

#### Ein Dank

Das Organisationsteam der TU Chemnitz dankt herzlich allen Beteiligten für das erfolgreiche Gelingen des diesjährigen Frühjahrsworkshops. Dies gilt sowohl für die ReferentInnen als auch für das Team des Nachwuchsnetzwerks SDD, das uns stets helfend bei der Organisation zur Seite stand.